

## »Wir brauchen ein soziales Europa«

### INTERVIEW MIT UWE MEINHARDT

Seit März ist Uwe Meinhardt Erster Bevollmächtigter der IG Metall Stuttgart. Ein kleiner politischer Rückblick auf die ersten Monate seiner Amtsperiode über die neue Weltgewerkschaft, die Lage in Europa und das Tarifergebnis zur diesjährigen Tarifrunde.

*Uwe, Du warst dabei als Mitte Juni in Kopenhagen eine neue Weltgewerkschaft gegründet wurde: die industryall global union. Worum geht es bei dieser neuen Weltgewerkschaft?*

Es haben sich die bestehenden Weltverbände der drei großen Industriebereiche Metall- und Elektro, Chemie, Bergbau und Energie sowie Textil, Bekleidung und Leder zu einem Weltverband zusammengeschlossen. Dies ist wichtig und notwendig, weil sich die Zusammensetzung der Wertschöpfungsketten ständig ändert. Die bisherige Abgrenzung der Industriebranchen bildet diese Veränderungen nicht mehr ab. Deshalb haben sich die Industriegewerkschaften entschieden, als eine globale Gewerkschaftsbewegung entlang der bestehenden Wertschöpfungsketten zusammenzuarbeiten. In unserer Branche löst die industryall global union den Internationalen Metallgewerkschaftsbund (IMB) ab.

*Gab es etwas, was Dich beeindruckt hat?*

Am meisten hat mich beeindruckt, unter welchen gefährlichen Bedingungen in anderen Ländern Gewerkschaftsarbeit geleistet wird. So haben 25 Prozent der Delegierten angegeben, bei ihrer gewerkschaftlichen Tätigkeit schon einmal kör-



Foto: Graffiti

**Uwe Meinhardt, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Stuttgart.**

perlich bedroht worden zu sein. Deshalb will industryall global union auch eine Art amnesty international für Gewerkschafter sein.

*Fast täglich berichten die Medien über die Schuldenkrise in Europa: Hat das Merkel'sche Konzept der Krisenbewältigung versagt?*

Ja, und zwar in dreierlei Hinsicht. Zunächst wäre es wichtig gewesen, den Finanzmärkten unmittelbar zu Beginn der Krise, also vor zwei Jahren, zu signalisieren, dass die Euro-Zone auf keinen Fall auseinanderfallen wird. Damit wäre jedem Spekulanten klar gewesen, dass es sinnlos ist, gegen eines der Mitgliedsländer zu spekulieren. Denn der Grundsatz »Einer für Alle, Alle für Einen« hätte eben nicht bedeutet, dass Deutschland für alle anderen bezahlt, sondern hätte dazu geführt, dass eine Situation der Unbezahlbarkeit gar nicht erst entsteht.

Zweitens führt die brutale Austeritätspolitik, also Sparen zu Lasten der Bevölkerung, nicht zur Lösung sondern zur Vertiefung der Krise. Die Rezession in Griechenland, Spanien und Portugal mit ständig wachsender Arbeitslosigkeit ist eine unmittelbare Folge dieser verfehlten Politik.

Drittens führt dies zu einer zunehmenden Spaltung Europas mit dem Ergebnis, dass viele Menschen das Gesamtprojekt Europa in Frage stellen.

*Was wäre aus Deiner Sicht notwendig, um Europa zu stärken?*

Wir müssen unhaltbare Strukturen verändern. Dazu gehört ein überdimensionierter, öffentlicher Sektor in Griechenland, eine Banken- und Immobilienblase in Spanien als auch ein riesiger Sektor an prekären Arbeitsverhältnissen mit Billiglöhnen in Deutschland. Was wir brauchen, ist ein europäisches Wachstumsprojekt mit massiven Investitionen in den Sektoren Energie und Infrastruktur. Nur mit Wachstum können Schulden getilgt werden. Und wir brauchen in Deutschland ein gesellschaftliches Bild von einem vielfältigen Europa, in dem gerechte Löhne und soziale Sicherheit Vorrang vor Spekulationen und Profiten haben.

*Wie bewertest Du das Tarifergebnis?*

Dieses Ergebnis ist ein großer Erfolg des Einsatzes und des Willens aller Kolleginnen und Kollegen, die sich an den Warnstreik-Aktio-

nen beteiligt haben. Nur ihnen ist es zu verdanken, dass die Arbeitgeber ihre Verweigerungshaltung bei den Themen Übernahme der Ausgebildeten und Leiharbeit aufgeben mussten. Ich möchte mich ganz ausdrücklich bei allen bedanken, die sich solidarisch in der Tarifauseinandersetzung engagiert haben. Besonderer Dank gilt aber vor allem unseren IG Metall-Mitgliedern, die monatlich ihren Beitrag zur Kampffähigkeit unserer Gewerkschaft leisten.

*Ist für die IG Metall das weite Feld der Leiharbeit erledigt?*

In keinem Fall. Tariflich haben wir den »Fuß in der Tür«, sind aber noch nicht durch. Auf der betrieblichen Ebene ist das Feld der Auseinandersetzungen beschrieben, jetzt gilt es diese aktiv zu führen. Auf der politischen Ebene bleiben wir bei unserer Forderung nach einer gesetzlichen Beschränkung der Leiharbeit und der Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns.

Im Herbst wird es darum gehen, das Tarifergebnis im Betrieb umzusetzen. Dies gilt sowohl bei dem Thema der unbefristeten Übernahme der Ausgebildeten als auch für die Mitbestimmungsmöglichkeiten bei Leiharbeit. Außerdem müssen wir darauf achten, dass alle Leiharbeitnehmer aus Mitgliedsunternehmen der Verbände iGZ/BAP, die am 1. November seit mindestens sechs Wochen in einem unserer Betriebe arbeiten, den ersten Branchenschlag von 15 Prozent auch wirklich erhalten. Schließlich werden wir uns in einer nächsten bundesweiten Kampagne mit dem Missbrauch von Werkvertragsverhältnissen beschäftigen. Denn das wird eines der Ausweichfelder der Arbeitgeber sein, wenn Leiharbeit teuer wird. ■

### Impressum

IG Metall Stuttgart  
Theodor-Heuss-Straße 2  
70174 Stuttgart  
Telefon 07 11 - 162 78-0  
Fax 07 11 - 162 78-49  
E-Mail: [stuttgart@igmetall.de](mailto:stuttgart@igmetall.de)

Internet:  
● [www.stuttgart.igmetall.de](http://www.stuttgart.igmetall.de)  
Redaktion: Uwe Meinhardt  
(verantwortlich), Jordana  
Vogiatzi